

Mag.^a Marie Christin Wölbitsch
(ehem. Ausschussmitglied der Rechtsanwaltskammer Wien)

Stellen Sie sich bitte zu Beginn kurz vor.

Mein Name ist Marie Christin Wölbitsch, ich bin Rechtsanwaltsanwärtlerin in Wien bei Dr. Wolfgang Schöberl und mein Hauptbetätigungsgebiet ist allgemeines Zivilrecht. Aber ich versuche mich auch langsam im Strafrecht vorzutasten, im Moment noch über Verfahrenshilfen, aber in Zukunft vielleicht auch vermehrt als selbstständige Anwältin in diesem Bereich.

Sie haben die RAP bereits erfolgreich abgeschlossen. Welchen besonderen Tipp möchten Sie Kolleginnen und Kollegen mitgeben?

Ich habe die RAP erfolgreich erst im zweiten Anlauf geschafft. Hier ist zu sagen, dass ich die Kolleginnen und Kollegen entmutigen muss: nein, es wird nicht besser. Es ist wahnsinnig anstrengend. Mein persönlicher Tipp wäre, holt Euch Unterstützung, etwa Mentoring oder bittet auch Freundinnen und Freunde, dass die beim ersten Mal, wenn möglich, dabei sind, um sich Feedback zu holen und feststellen zu können, was man besser machen kann.

Das Wichtigste ist allerdings Beharrlichkeit und dranbleiben und nicht verzweifeln!

Wie haben Sie Ihre Konzipientenzeit verbracht? In einer Kanzlei oder haben Sie unterschiedliche Kanzleiformen kennengelernt?

Zu meiner Konzipientenzeit kann ich sagen, dass ich jetzt demnächst eintragungsfähig bin. Das heißt, meine fünf Jahre sind fast geschafft. In dieser Zeit habe ich kein einziges Mal gewechselt. Das war quasi Liebe auf den ersten Blick, denn mein Ausbildungsanwalt und ich waren uns von Anfang an sehr sympathisch und ich hatte dadurch keine Veranlassung zu wechseln. Selbstverständlich habe mir darüber Gedanken gemacht, weil ich ja auch gerne andere Rechtsgebiete sehen wollte, aber ich habe mich dann dagegen entschieden, weil ich das Team sehr schätze und meinen Ausbildungsanwalt als sehr gut empfunden habe.

Haben Sie ein berufliches Vorbild?

Hier kann ich besonders Frau Dr. Helene Klaar hervorheben. Sie hat sich schon als Studentin in dem Wahlfachkorb Legal Gender Studies kennenlernen dürfen. Ich war unglaublich beeindruckt, ob der Arbeit, die sie geleistet hat. Wer mir auch im Zuge meiner Ausbildung aufgefallen ist, war Herr Dr. Klauser. Er ist mir auf jeden Fall in Erinnerung geblieben, weil er unglaublich passioniert war in seiner Arbeit

Was beeindruckt Sie an der rechtsanwaltlichen Tätigkeit am meisten?

An der Tätigkeit als Rechtsanwältin beeindruckt mich am meisten, wie unterschiedlich die Bedürfnisse und damit auch die Klientinnen und Klienten sind, die bei uns

bei der Tür hineinkommen. Es ist immer wieder spannend, welche, nicht nur Rechtsprobleme, sondern allgemein, welche Probleme Menschen im Leben haben. Also die Aufgabenstellungen sind sehr unterschiedlich und sehr spannend und das spornt mich auch an und beeindruckt mich jedes Mal aufs Neue, diesen Job zu machen.

Was denken Sie könnte ein Vorurteil sein, das dem fälschlicherweise Anwaltsberuf anheftet?

Oft wirkt die Anwaltschaft nach außen hin sehr uniform, sehr strikt und sehr streng. Aber meiner Erfahrung nach ist es der perfekte Beruf für Individualistinnen und Individualisten, weil der Rechtsanwaltsberuf ganz unterschiedliche Leute anzieht. Da der Beruf so vielfältig ist und sich ganz unterschiedlich ausüben lässt, wird man meiner Erfahrung nach auf jeden Fall eine Stelle finden, die das jeweilige individuelle Talent fördert.

Haben Sie einen Ratschlag an alle angehenden Konzipientinnen und Konzipienten?

Mein Ratschlag an alle angehenden Konzipientinnen und Konzipienten ist jener, dass man sich einen Arbeitgeber, eine Arbeitgeberin suchen sollte, der beziehungsweise die einen schätzt, fördert und sich auch ans Arbeitszeitgesetz hält. Es ist unheimlich wichtig, dass man sich gut aufgehoben fühlt, gefördert fühlt und selbstverständlich auch eine gute Ausbildung erfährt, weil nur so können wir gute Anwältinnen und Anwälte werden.

